Nr. 506. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 29. Oktober 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 28. Oktober. Der Interessengegensatz zwischen den Anhängern und Gegnern der Mac Kinley-Bill jenseits des Ozeans nimmt weitere Kreise in Mitleidenschaft. Die Wortführer des Importgeschäfts, dem der neue Prohibitivzolltarif einen Stoß ins Herz versetzt, haben auf Grund angeblicher erheblicher Formfehler die Rechtsbeständigkeit der Mac Kinley-Bill überhaupt angefochten. Demgegenüber wird von den Freunden der Bill, welche an den Kreisen der transatlantischen Großindustrie eine überaus mächtige und einflußreiche Rückendeckung besitzen, ausgeführt, daß der Lücke des Gesetzinhalts von Kongreßwegen noch abgeholfen werden könne, bevor die Frage zur endgültigen Entscheidung an den obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten gelangt, daß aber der Tarif in der vom Präsidenten unterzeichneten Fassung gesetzeskräftig sei. Auch Schatzsekretär Windom steht auf diesem Standpunkte. Vom juristischen Standpunkte aus erscheint die ganze Materie im höchsten Grade kontrovers; jedenfalls dürfte sich darüber streiten lassen, ob ein Gesetz, welches als ein Ganzes gedacht und erlassen ist, in einer thatsächlich defektiösen Form auf Rechtsverbindlichkeit Anspruch erheben darf, und dürften sich die durch das positive Gesetz geschädigten Interessenten schwerlich bei dem Ausspruche des Schatzsekretärs Windom beruhigen, sondern aus allen Kräften dahin wirken, daß der oberste Gerichtshof mit ihrer Beschwerde befaßt werde. Man kann billig zweifeln, ob alle republikanischen Politiker heute noch fest genug zur Mac Kinley-Bill stehen, um sich mit den ferneren Schicksalen dieser Bill zu identifiziren. Und hier liegt offenbar der Schwerpunkt der Entscheidung. Denn selbst wenn das Urtheil des obersten Gerichtshofes den protestirenden Gegnern der Mac Kinley-Bill Recht gäbe, so hätte es die republikanische Mehrheit des Repräsentantenhauses immer noch in ihrer Gewalt, durch ein neues parlamentarisches Votum die Situation nachträglich zu regularisiren, und den Demokraten das Nachsehen zu lassen. Klarer als jetzt wird man in all dem, was jetzt hinter den Konflikten der amerikanischen Wirthschaftspolitik sich abspielt, sehen, wenn das Resultat der am 4. künftigen Monats für das Repräsentantenhaus vorzunehmenden Erneuerungswahlen vorliegen wird. Wie wir schon neulich hervorgehoben, hat sich in der amerikanischen Konsumentenwelt ein gänzlicher Stimmungswechsel vollzogen, der aller Wahrscheinlichkeit nach in den bevorstehenden Wahlakte zu entsprechendem Ausdruck gelangen dürfte. Es heißt, daß sogar das Mandat des Urhebers der Mac Kinley-Bill, im Staate Ohio, ernstlich gefährdet sei, da die demokratischen Kandidaten täglich an Volksthümlichkeit gewinnen, trotzdem die republikanischen Zentralkomitees Millionen von Dollars springen lassen, um das Gros der Wähler bei den alten Führern festzuhalten. Es handelt sich um ein sehr mißliches und unabwendbares Geschäft angesichts der sprungweisen Erhöhung aller Preise und des dadurch hervorgerufenen Mißvergnügens der breiten Massen. Jedenfalls ist das letzte Wort in der Mac Kinley-Bill-Bewegung noch lange nicht gesprochen.

— Der König der Belgier traf heute Nachmittag 4 Uhr 40 Minuten in einem Sonderzuge auf dem Bahnhofe in Potsdam ein und wurde bei seiner Ankunft von dem Kaiser, welcher die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland mit dem Bande und Großkreuz des Leopold-Ordens angelegt hatte, auf das herzlichste begrüßt. Kaiser Wilhelm und König Leopold reichten sich die Hände und küßten sich wiederholt auf die Wange. Kaiser Wilhelm stellte alsdann dem Könige der Belgier, welcher die Uniform seines kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 mit dem Schwarzen Adler-Orden trug, die anwesenden Prinzen vor. Außer den Prinzen Heinrich und Leopold waren u. A. zur Begrüßung erschienen: der Herzog von Connaught, der Großfürst Wladimir, der Erbprinz von Meiningen, der russische Militärbevollmächtigte Graf Kutusow, die Generale und Generaladjutanten, der Staatssekretär von Marschall, ferner die Gemahlin des belgischen Gesandten Baron Greindl (der Gesandte Baron Greindl traf mit dem König ein), der Legations-Sekretär Baron Fallon und der Graf Ursel, sowie Generalkonsul Goldberger und Gemahlin. Im Gefolge des Königs der Belgier befanden sich der Ober-Hofmeister Graf d'Oultremont, der Großmarschall General Brossine, Oberst Lahaye und Hauptmann Baron Snoy. Die Ehrenwache stellte eine Kompagnie des Garde-Jäger-Bataillons mit Fahne, die Kapelle spielte die belgische Nationalhymne, während die Majestäten die Front abschritten. Nach dem Parademarsch unterhielt sich der König mit den anwesenden Mitgliedern der belgischen Gesandtschaft und dem Generalkonsul Goldberger, sowie deren Damen. Sodann bestieg der Kaiser mit dem Könige Leopold einen offenen vierspännigen Galawagen mit zwei Spitzenreitern und fuhr nach dem Stadtschlosse. Den Zug eröffnete die Musik des Regiments Gardes du Corps, vor und hinter dem Wagen ritt je ein Zug Gardes du Corps. Das 1. Garde-Regiment zu Fuß und das Garde-Jäger-Bataillon bildeten in den Straßen der festlich geschmückten Stadt Spalier. Tausende von Zuschauern bereiteten dem Kaiser und dem Könige der Belgier stürmische Ovationen. Auf dem Schloßhofe angekommen, wo die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit Fahne, Oberst von Plessen und das gesammte Offizierkorps der Garnison aufgestellt war, verließen Kaiser Wilhelm und König Leopold, während die Musik die belgische Nationalhymne spielte, den Wagen und schritten die Front der Leibkompagnie ab. Nachdem der Kaiser verschiedene Offiziere durch Ansprachen ausgezeichnet, nahmen Kaiser Wilhelm und König Leopold den Parademarsch der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß ab und begaben sich dann in das Innere des Schlosses.

— Aus Anlaß des hohen Besuchs des Königs der Belgier fand heute Abend in Potsdam großer Zapfenstreich statt. Das große militärische Schauspiel, zu dem auch die Berliner Tambours und Hautboisten in Extrazügen nach der Station Wildpark fuhren, unterschied sich von früheren derartigen Veranstaltungen dadurch, daß die herrlichen Bauten der Kommuns zu einer gerade feenartigen Beleuchtung verwendet wurden, um so dem Ganzen einen eigenartigen Hintergrund zu leihen. Major von der Lancken vom 1. Garde-Regiment kommandirte; je ein Detachement dieses Regiments mit den Blechmützen befand sich an der Spitze und hinter den Spielleuten. Der Park von Sanssouci war durch starke Piquets der Potsdamer Kavallerie-Regimenter abgesperrt. Bald nach 8 Uhr wurden die von der Firma Huff gelieferten Gasätherlampen auf der Allee nach der Station Wildpark, wo sich die Truppen versammelten, ebenso die von Hoppenworth auf den Treppen der Kommuns angebrachten Lichterballons und die über dem Säulengange aufgestellten Talg-Lämpchen angezündet. Kurz vor 9 Uhr ertönten in der Allee die ersten Töne der Pfeifen der Hornisten, zu denen sich bald die Trommelwirbel gesellten; bald sind die Magnesiumfackeln entzündet, und es nahen sich die Truppen. Kaum haben sie die Brücke passirt, so breiten sie sich aus und stellen sich vor dem Gitter des Palais auf, auf dessen Balkon der ersten Etage das Kaiserpaar mit seinen Gästen erscheint; auch der Kronprinz wurde nun gesehen. Sobald die Truppen hielten, bestiegen der musikalische Leiter, Musik-Inspizient Roßberg und Regimentstambour Olichewski, die mit Stoffen in den belgischen Farben bedeckten Podien. Nun wurde zunächst präsentirt, wobei die Musik wiederum die Brabançonne spielte; dann folgte der Koburger Josias-Marsch, die Freischütz-Overture, Trot de Cavalerie, die zwei englischen Märsche british Grenadier und highland Laddies, Sonnerie pour Cavalerie vom 3. belgischen Lancier-Regiment, Armeemarsch Nr. 113 und der große Zapfenstreich. Zuletzt salutirten die Truppen nochmals unter den Klängen der Brabançonne, ehe sie abmarschirten. Als der Josias-Marsch gespielt wurde, entzündeten plötzlich zahlreiche Leute auf den Baulichkeiten massenhaftes rothes Bengalfeuer, während die unteren Baulichkeiten, eingeschlossen die Geländer bis zu den Seitenbrücken, mit graubraunem Licht erleuchtet wurden, wodurch im Zusammenhang mit den Magnesiumfackeln ein unbeschreiblich schönes Bild erzeugt wurde. Als dann die Truppen abgezogen waren, erloschen auch bald diese Flammen, und nach kurzer Zeit fuhren die Equipagen vor, um die hohen Herrschaften zur Stadt zu bringen.

— Wie der „Voss. Ztg." ein Drahtbericht aus Cronberg meldet, hat die Kaiserin Friedrich Unterhandlungen angeknüpft wegen Ankaufs des dortigen alten Burgschlosses. Dasselbe gehörte dem 1704 dort ausgestorbenen Rittergeschlechte. Dem Ritter Hartmuth von Cronberg, einem Freunde Luthers und Sickingens, wurde im vorigen Jahre dort ein Denkmal errichtet, zu welchem die Kaiserin Friedrich die nöthigen Gelder spendete. Das alte Stammschloß wird schon in allernächster Zeit in den Besitz der Kaiserin übergehen. In Bonn hat die Kaiserin Friedrich, nach der „Bonn. Ztg.", die Villa Loeschigk auf zwei Jahre zu einem Miethspreis von 19,000 Mark jährlich gemiethet. Das stattliche Anwesen, dessen weitausgedehnte Parkanlagen ihm besonderen Reiz und Werth verleihen, wird zur späteren Wohnung für den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und dessen zukünftige Gemahlin Prinzessin Viktoria von Preußen eingerichtet werden.

— „Gegen das Kartell" scheint jetzt bei den Hochkonservativen ganz allgemein die Parole ausgegeben zu sein, und genau besehen heißt dies nichts anderes als gegen die Nationalliberalen. Wenn den Einberufungen der am 5 November zu Braunschweig zusammentretenden konservativen Versammlung zu glauben wäre, hätten die Mittelparteien die Fähigkeit zum Widerstande gegen den Radikalismus eingebüßt und müßte fortan die Vertheidigung von Reich und Gesellschaft ausschließlich den Konservativen zufallen. Man wird auf die nähere Ausführung dieses Gedankens in der betreffenden Versammlung gespannt sein dürfen; vier Tage später, am 9. November, findet zu Braunschweig für die nationalliberale Partei des Herzogthums die Landesversammlung statt, die es an der Beleuchtung jener Ideengänge sicher nicht fehlen lassen wird. Unter dem gleichen Datum tagen bekanntlich auch für Baden die Nationalliberalen in Karlsruhe. In beiden Ländern besitzt für den Augenblick zwar die Partei kein Reichstagsmandat mehr, was aber nicht hindert, daß sie am 20. Februar in Baden noch immer unter sämmtlichen Parteien die größte Stimmenzahl aufgebracht hat und sich auch in Braunschweig sehr ansehnlich zeigte; wenn die Konservativen es nur auf die gleiche Stimmenzahl bringen können, wird ihnen dazu schon aufrichtig Glück zu wünschen sein, freilich haben sie ultramontane und, wie im baierischen Wahlkreise Feuchtwangen, sogar freisinnige Stichwahlhülfe erhalten — in dem letzteren Bezirke handelte es sich eben um die Verdrängung der Nationalliberalen, gegen die bekanntlich jedes Mittel recht ist. Wenigstens in Baden hat übrigens mit ihrer neuerlichen Umwerbung die hochkonservative Partei kein Glück; selbst Herr Hofprediger Stöcker hat dort am 13. dieses Monats an die Ultramontanen seine Liebenswürdigkeit vergebens verschwendet, wie ihm gestern eben dort auf dem badischen Zentrumstage der Pfarrer Wacker von Zähringen bezeugte. Nach den diesjährigen Wahlerfolgen will dort das Zentrum lieber mit Freisinn und Volkspartei gehen und die Konservativen in die mittelparteiliche Wüste zu dem nationalliberalen Raubthiere zurückstoßen Eine nicht blos für das badische Zentrum bezeichnende Entscheidung, die noch manche Kommentare hervorrufen wird.

— Der „Reichs-Anzeiger" bringt einen längeren Artikel über die „Ursachen der hohen Fleischpreise". Am Schluß derselben wird in Aussicht gestellt, daß eine erneute Prüfung der im Auslande gegen die Verbreitung von Viehkrankheiten ergriffenen Maßregeln erfolgen und daß, je nach dem Ergebniß, weitere Erleichterungen in den Sperrmaßregeln eintreten würden. Damit scheint angedeutet zu werden, daß die von Baiern und Sachsen im Bundesrath gestellten Anträge, wonach solche Erleichterungen von den Landesregierungen sollen verfügt werden dürfen, keine Aussicht auf Annahme haben. Damit könnten wir uns, so weit es sich um die Frage handelt, ob das, was zu geschehen hat, vom Reiche oder von den Einzelstaaten angeordnet werden soll, nur einverstanden erklären; es ist nicht abzusehen, warum hier nicht einheitlich gehandelt werden soll. Einerseits ist die Kalamität der hohen Fleischpreise überall dieselbe; andererseits ist nicht zu erwarten, daß die Viehseuchen innerhalb Deutschlands die Grenzen der einzelnen Bundesstaaten respektiren würden.

Was aber die sachliche Frage der Ursachen der hohen Fleischpreise und der dagegen zu ergreifenden Mittel der Abhülfe angeht, so wird sie in dem Artikel des „Reichsanz." mit allzu großer Gelassenheit behandelt. Man kann zugeben — was darin aus einer Vergleichung der Fleischpreise in einem längern Zeitraum gefolgert wird —, daß weder die Zölle, noch die Sperrmaßregeln für sich allein die Preissteigerung bewirkt haben; es wird zu ihr in hohem Maße der schon von verschiedenen Seiten hervorgehobene Umstand beigetragen haben, daß der Futtermangel des vorigen Jahres eine durchgreifende Verminderung des Viehbestandes seitens der deutschen Landwirthe, und daß die reiche Futterernte des laufenden Jahres eine umfassende Zurückbehaltung des Viehes seitens derselben behufs der Zucht bewirkt hat, daß somit aus unabwendbaren Ursachen eine starke Verringerung des Angebots von Schlachtvieh eintrat. Allein gegenüber einem solchen Zusammenwirken von Ursachen eines schweren Mißstandes mußte rechtzeitig jedes geeignete Abhülfsmittel ergriffen werden, einerlei, ob ein solches sich dialektisch gerade aus derjenigen Ursache der Preissteigerung herleiten ließ, die man für die wichtigste hielt. Die Aufhebung oder starke Ermäßigung der Zölle auf ausgeschlachtetes Fleisch, welche wir Ende des vorigen und Anfangs dieses Jahres, in Würdigung der gegen die Aufhebung aller Sperrmaßregeln angeführten Gründe, in erster Reihe empfahlen, hätte unzweifelhaft wenigstens mildernd gewirkt; es ist aber nichts Derartiges geschehen. Inzwischen hat die Regierung selbst anerkannt, daß wenigstens auf einzelnen Grenzstrecken von den Sperrmaßregeln Ausnahmen gestattet werden konnten; dies ist um ungefähr ein Jahr zu spät geschehen. Die Schlußfolgerung ist unabweisbar, daß in dieser Frage allzu große Rücksicht auf die agrarischen Interessen auch Angesichts einer für weite Volkskreise bestehenden Kalamität genommen worden.

— Zur englischen Arbeiterfrage theilt die „Times" mit, daß die von der Föderation der Schiffsrheder an ihre verschiedenen Zweige im ganzen Lande Anfangs voriger Woche gesandten Instruktionen aus einem Telegramme bestanden, dem ein Brief am nächsten Tage folgte. Das Telegramm fordert die Zweigvereine auf, „eine Distriktversammlung einzuberufen, um die möglicherweise in Bälde stattfindende allgemeine Arbeitssperre zu erörtern". Der Brief bestätigte das Telegramm, bezeichnete dann als Zweck des Gesuches die Erlangung zuverlässiger Information für den Exekutivrath über die Gesinnung eines jeden Distrikts bezüglich dieser wichtigen Angelegenheit und lautete ferner:

„Der Schritt ist von der höchsten Wichtigkeit und nur nach reiflichster Erwägung zu thun. Gleichzeitig wird es in Folge eines speziellen Anlasses heute wahrscheinlich, daß er in naher Zukunft zu erfolgen haben dürfte, und die Föderation muß sich daher in den Stand setzen, der Förderation aller Gewerke gegen freie Arbeit, die die schon theilweise durchgeführt ist, die Spitze bieten zu können. Zu dem Ende habe ich Sie zu ersuchen, sofort Schritte zur Vervollkommnung der Organisation Ihres Distrikts zu thun, so daß, wenn die Exekutive das Signal giebt, alle Häfen gleichzeitig den verabredeten Plan ausführen. Die Sache ist so dringend, daß dieses Gesuch jeden Augenblick erlassen werden könnte, und Sie werden, selbstredend, die Nothwendigkeit, sich in Bereitschaft zu setzen, zu würdigen wissen."

Unter dem 23. Oktober erließ die Schiffsrheder-Föderation alsdann einen Brief, in welchem unter Bezugnahme auf das Rundschreiben vom 23. September über Kontrakts-Freiheit George A. Laws, der General-Betriebsdirektor und Sekretär, schreibt:

„Ich habe Sie jetzt zu benachrichtigen, daß die Sekretäre des Matrosengewerkvereins, Matrosen und Schürer selbst mich unterrichten, viele Offiziere und Maschinisten ermuthigen im Geheimen das Zwangssystem der neuen Arbeiterunion, indem sie von den Leuten, die sie anstellen, die Vorzeigung eines Billets der sogenannten „Nationalunion von Matrosen und Schürern" verlangen, ohne welches sie sie anzunehmen sich weigern. Der Exekutivausschuß des Zentralrathes fordert die Schiffseigner dringend auf, ihren Superintenden und Kapitänen Instruktionen zu geben, daß dieser jede Kontraktsfreiheit vernichtende Mißbrauch, welcher Leute, die Mitglieder älterer Gesellschaften sind, zwingt, entweder aus denselben auszutreten und einer Zwangsvereinigung sich anzuschließen oder auf ihre Beschäftigung gänzlich zu verzichten, aufhöre."

Vom Hauptquartier der Rhederföderation sind die Schiffsrheder durch Rundschreiben angewiesen, in alle Frachtverträge folgende Bestimmung einzuschalten: „Das Schiff ist nicht verantwortlich für irgend welchen Verlust, Schaden oder Verzug, der unmittelbar oder mittelbar durch Streiks, Arbeitssperren, Arbeiterunruhen, Arbeiterzwiste oder sonst etwas, das im Hinblicke oder zur Förderung solcher geschieht, verursacht wird oder entsteht, gleichviel ob die Schiffseigner dabei betheiligt sind oder nicht."

— Die Deputation zur Ueberreichung der Moltke-Stiftung in Parchim, welche sich Sonntag des ihr gewordenen Auftrages erledigt hatte, war auf Wunsch des Feldmarschalls Grafen Moltke Montag Vormittag 11 Uhr noch einmal bei demselben erschienen, um Näheres über den Zweck der Stiftung festzustellen. Nachdem dem Herrn Feldmarschall über den Stand der Sache eingehend Bericht erstattet war, wurde ein vorläufiges Einvernehmen dahin getroffen, daß nach völligem Abschluß der Sammlung, welche bis Ende nächsten Monats in Aussicht genommen ist, definitive Entschließungen seitens des General-Feldmarschalls in Betreff der Stiftung erfolgen sollen.

— Herr Windthorst soll, nach einer Zeitungsmittheilung, dieser Tage in Köln sich aufgehalten und daselbst längere Berathungen mit einer größeren Anzahl katholischer Geistlichen und Politiker über die Vorbereitungen zu einer energischeren Bekämpfung der Sozialdemokratie gehabt haben. Dazu bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.":

Wenn wir uns einen Rath gestatten dürfen, wie die ultramontane Partei sich wirksam an dem Kampf gegen die Umsturzbestrebungen betheiligen kann, so ist es der, sie möge nie wieder Wahlbündelei mit den Sozialdemokraten treiben und dann, sie möge den demagogischen Anhang, der in ihrem Gefolge einherzieht, verhindern, eine aufhetzende Agitation zu treiben, die sich in ihren Formen und Wirkungen in nichts von derjenigen der Sozialdemokraten unterscheidet und die Autorität des Staats wie der Arbeitgeber in den Arbeiterkreisen mindestens ebenso stark untergraben hat, wie jene. Die ultramontane Partei empfindet es immer stärker am eigenen Leibe, daß die Behauptung, die katholische Kirche sei an sich ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie, eine hohle Redensart ist. Auch von den ganz oder überwiegend katholischen Großstädten mit starker industrieller Bevölkerung fällt eine nach der andern der Sozialdemokratie anheim, oder sie halten sich nur noch mühsam aufrecht. Fest stehen nur noch diejenigen katholischen Wahlkreise, die eine ganz vorwiegend ländliche Bevölkerung besitzen; aber Wahlkreise von solcher Beschaffenheit haben bisher der Sozialdemokratie auch Widerstand geleistet, wenn sie evangelisch waren, und der sozialdemokratische Feldzug auf das Land könnte katholischen Bauern nicht minder gefährlich werden als evangelischen. So wird heute von den Vorbereitungen zur Entfaltung eifriger sozialdemokratischer Agitation in dem (fast ganz katholischen) Schwarzwald berichtet. Die ultramontane Hetze hat gerade in Baden hierfür den Boden aufs günstigste vorbereitet. Vor der katholischen Kirche hält die atheistische Sozialdemokratie so wenig still, wie vor einer andern.

— Nach einer Mittheilung der „N. Pr Ztg." haben sich die in Kamerun thätigen deutschen Erwerbsgesellschaften an das dortige Gouvernement gewendet und um Privilegien für ihre betreffenden Gebiete nachgesucht, man hat ihnen dies gewährt und ihnen Monopol auf zehn Jahre bewilligt, der Art, daß auf den fraglichen Gebieten andere Weiße keinen Handel treiben oder Pflanzungen anlegen dürfen. Solche Monopole sind jetzt vier ertheilt: eins an die Firma Wörmann in Batanga, eins an die Schweden am Südabhange des Gebirgsstockes oberhalb Viktoria, eins an die Hamburger Firma Jansen und Thormählen nordöstlich vom Gebirge an die Barombi-Station angrenzend und das vierte an Dr. E. Zintgraff, welcher einer neuen Hamburger Gesellschaft beigetreten ist. Das letztere Monopolgebiet ist das größte, es geht bis zum Benue hin und begreift dessen ganzes linkes Ufer, soweit es zu dem deutschen Schutzgebiet gehört. Dr. Zintgraff allein kennt jenes Gebiet bis zum Benue aus eigener Anschauung.

Posen, 28. Oktober. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten verabschiedete sich der bisherige Oberbürgermeister Müller, welcher zum Mitglied des Reichsbank-Direktoriums ernannt ist. Der Vorsitzende Justizrath Orgler widmete dem Scheidenden warme, anerkennende Worte, dem die Versammlung durch einmüthiges Erheben von den Sitzen zustimmte.

Münster, 28. Oktober. Der Provinzial-Landtag beschloß, den Entwurf des Architekten Schmitz-Berlin für das Kaiser-Denkmal an der Porta auf zwei Drittel der Größenverhältnisse verringert ausführen zu lassen. Die vorhandenen Mittel würden alsdann zur Verwirklichung des Projektes ausreichen.

Köln, 28. Oktober. Vom Oberrhein und von der Mosel wird starkes Steigen des Wassers gemeldet.

Düsseldorf, 28. Oktober. (W. T. B.) Das Betriebsamt der rechtsrheinischen Eisenbahn hat auf Ermittelung desjenigen, welcher Sonnabend auf dem Geleise der Eisenbahnstrecke Benrath-Köln eine Dynamitpatrone mittels Steinen festlegte, eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt.

Koburg, 28. Oktober. (W. T. B.) Der Herzog von Koburg ist heute nach seinen Besitzungen in Oberösterreich abgereist.

Würzburg, 28. Oktober. Die Freisinnigen und Nationalliberalen stellen als Reichstags-Kandidaten den freisinnigen Fabrikanten Voigt auf; die Volkspartei beharrt neuerdings auf der Kandidatur Kröber.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. 28. Oktober. (W. T. B.) Wie der „Pol. Korr." aus Pest geschrieben wird, hat in der Fachkommission des ungarischen Handelsministeriums gestern ein Meinungsaustausch betreffs der Verbesserung der Handelsbeziehungen zu Deutschland stattgefunden. Ein überwiegender Theil der Versammelten hätte sich einer Zollherabsetzung geneigt gezeigt und wären diesbezügliche Vorschläge gemacht worden, eine eingehendere Berathung wäre jedoch vom Handelsminister als verfrüht abgelehnt worden.

Schweiz.

Bern, 28. Oktober. (W. T. B.) Der Bundesrath hat die Tessiner Rekurse gegen die Volksabstimmung vom 5. Oktober und deren Resultat aus formellen und materiellen Gründen abgewiesen. Der Kommissar Künzli berichtete, daß in Lugano gestern zwischen 5 und 6 Uhr wegen Verbotes des Kanonirens Ansammlungen stattgefunden hätten, doch habe sich das Volk wieder verlaufen; um 8 Uhr sei jedoch eine Patrouille des Bataillons Nr. 42 überfallen, einige Soldaten und Bürger seien verwundet worden. Der Bundesrath hat daher auch das Infanterie-Bataillon Nr. 29 aufgeboten, das nach dem Tessin entsendet wird, und hat den Kommissar ermächtigt, die Bataillone 40 und 42 so lange als nöthig zurückzuhalten; das schon aufgebotene Bataillon Nr. 28 geht morgen nach dem Tessin. Der Generalanwalt entsendet einen Untersuchungsrichter nach dem Tessin.

Freiburg (Schweiz), 28. Oktober. Die ultramontane Freiburger Regierung hat, in dem Glauben, von den Liberalen bedroht zu werden, zu ihrem Schutze 100 Landjäger und drei Kompagnien kantonale Truppen aufgeboten. Der Unwille der liberalen Bevölkerung entstand dadurch, daß die Polizei am letzten Sonntag auf ruhig umherziehende liberale Bürger lossäbelte und hierbei mehrere verwundete. Dazu kam, daß die Regierung des Kantons 600 bewaffnete Bauern, zum Theil von Geistlichen angeführt, in die Stadt kommen ließ. Bis jetzt hat die Bundesregierung nicht intervenirt, da sie hofft, daß sich mit den seither aufgebotenen Truppen die Ordnung aufrecht erhalten läßt. Auch im Tessin gährt es aufs neue.

Niederlande.

Amsterdam, 26. Oktober. Der gestern Abend über den Zustand des Königs ausgegebene und von den Aerzten Rosenstein, Vinkhuizen und Vlaanderen unterzeichnete Bericht läßt den Zustand des Patienten als sehr bedenklich erscheinen, und der Widerspruch, der in demselben liegt, würde, wenn die Sache nicht so traurig wäre, beinahe komisch erscheinen, da man sich nur schwer einen Begriff von der Möglichkeit machen kann, daß die „Körperkräfte abnehmen und doch genügend sind". Das „Dagblad voor Nederland" druckt einen Artikel aus „L'Independance Luxembourgeoise" ab, in welchem sich folgendes Urtheil über die ärztlichen Berichte findet: Es heißt hier: „Auch im vorigen Jahre wurden keine offiziellen Bulletins ausgegeben, sondern nur „entrefilets" im „Staatskourant" veröffentlicht, ohne daß das Publikum wußte, wer für den richtigen Inhalt dieser Mittheilungen, in denen selbst der Name der Krankheit nicht einmal genannt wurde, verantwortlich sei. Die Minister sind für den offiziellen Theil des „Staatskourant" verantwortlich, aber was diese Pseudobulletins betrifft, so werden die Minister dabei vom Hofe vollständig übergangen, und Personen, welche dazu nicht das geringste Recht haben, befehlen dem Direktor des „Staatskourant", an der Spitze seines Blattes eine Mittheilung zu bringen, ohne daß die Minister etwas davon wissen. Um bei diesem traurigen Zustand einen Konflikt zu vermeiden, haben sie keine Maßregeln ergriffen, um diesen Mißbrauch zu verhindern, denn ihre Stellung ist in dieser Hinsicht sehr heikel. Vor etwa zwei Jahren, als man vernahm, daß der Zustand des Königs zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gebe, begab sich der Redakteur eines der größten Blätter der Residenz zum Minister des Innern, um die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. Der Minister theilte demselben mit, daß er selbst noch keinen offiziellen Bericht erhalten, daß ihm aber der Direktor des königlichen Kabinets angezeigt habe, es werde Abends ein Bulletin im „Staatskourant" erscheinen. Der Redakteur bat um die Erlaubniß, das Bulletin abschreiben zu dürfen. „Es ist jetzt 2 Uhr", sagte er, „und das Publikum kann nicht warten, bis heute Abend um 8 Uhr der „Staatskourant" erscheint." „Gewiß", erwiderte der Minister, „wenn Sie in einer Stunde zurückkommen, werde ich Ihnen das Bulletin geben." Als der Redakteur zur bestimmten Zeit sich einstellte, theilte ihm der Minister mit, daß er bedaure, ihm die Abschrift nicht geben zu können, da man dieselbe ihm selbst verweigert habe."

Italien.

Rom, 28. Oktober. Die päpstliche Presse beschäftigt sich, trotz des seitens des Vatikans ergangenen Verbots, sich an den Wahlen zu betheiligen, dennoch aufs eifrigste mit den Wahlen zum Parlament. Der „Moniteur de Rome" rühmt Nicotera und erklärt, daß der wirkliche Feind der Katholiken weder der Radikalismus noch die übrige Opposition, sondern einzig und allein Crispi sei.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 28. Oktober. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Nachrichten habe gestern eine nochmalige Unterredung zwischen dem portugiesischen Geschäftsträger und dem Marquis von Salisbury stattgefunden, in welchem der Letztere sich geneigt zeigte, Verhandlungen betreffs eines neuen Vertrages zu eröffnen. Wie ferner verlautet, werde man sich jetzt in London über die Bedingungen für einen modus vivendi berathen, welcher während der Verhandlungen über den neuen Vertrag anerkannt werden soll.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Oktober. Das Panzerschiff „Kaiser", Flaggschiff des deutschen Geschwaders, kollidirte in Gibralter mit einer dort vor Anker liegenden spanischen Brigg, welche in Folge des Zusammenstoßes beschädigt wurde.

Rumänien.

Bukarest, 28. Oktober. (W. T. B.) Die Königin ist in Sinaja eingetroffen; der König, der Prinz-Thronfolger und sämmtliche Minister empfingen dieselben an der Grenze.

Griechenland.

Athen, 28. Oktober. (W. T. B.) Der Minister-Präsident Trikupis hat in Folge des Ausfalles der Wahlen seine Demission eingereicht. Der König hat Delyannis mit der Bildung eines Kabinets beauftragt.

Asien.

Persien. Der Schah von Persien beabsichtigt noch in diesem Jahre Europa wieder zu besuchen, allein die persische Priesterkaste, welche der abendländischen Kultur abhold ist, sucht ihn, wie die in der kleinasiatischen Stadt Beirut erscheinende französische Zeitung „Nouvelles" berichtet, mit allen Mitteln davon abzuhalten, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die fanatische persische Geistlichkeit, auf deren Seite das ganze Volk steht, in diesem Streite zwischen Krone und Kirche um die freien Entschließungen des Schahs den Sieg davon tragen wird. Dasselbe französische Blatt bespricht auch den Bruderzwist der beiden ältesten Söhne des Schahs, welche beide Anrecht auf die Erbfolge als Herrscher des Landes zu haben glauben, obgleich der jüngere Sproß aus einer Familie mütterlicherseits herstammt, welche nach allen persischen Ueberlieferungen und Gesetzen in ihrer Nachkommenschaft durch den Schah allein Anwartschaft auf den Thron hat. Der ältere Bruder, Mazud Mirza Sol-i-Sultan, welcher Gouverneur von Ispahan ist, will sich aber das sonst gültige Recht des Erstgeborenen nicht nehmen lassen und intriguirt nun fortgesetzt gegen den präsumtiven Thronfolger, Mussafar-ed-Din Mirza, den gegenwärtigen Regenten von Tabris. Schon wiederholt stand Mazud Mirza an der Spitze eines aufrührerischen Heeres und war in die Provinz des Kronprinzen gezogen, um denselben zu bekriegen und in seine Gewalt zu bekommen; kaum war die Autorität des Schahs im Stande, die feindlichen Brüder zu trennen und zu beschwichtigen. Mazud Mirza hat die Soldaten seines Gouvernements nach annähernd europäischem Muster gekleidet, und er selbst marschirt in Frack und schwarzen Hosen, welche Tracht er für sich allein vorbehalten hat, seinen Soldaten im Kampfe voran, während ein preußischer Kürassierhelm mit einem wallenden Federbusch sein Haupt ziert. Für die Sorgen, welche die beiden ältesten Söhne dem Schah machen, sucht sich derselbe durch die liebenswürdigen und muthwilligen Streiche seines 14jäh-

rigen Günstlings Azis-e-Sultan zu entschädigen. Diese Günstlingswirthschaft, welche böse Nachtheile für das Volk in sich trägt, ist in Persien nicht etwa eine zufällige, sondern durch Tradition und Gesetz vererbt und verbürgt. Nicht weniger als 4 Millionen Thaler nach unserem Gelde koste der Günstling des Schahs dem persischen Reiche, eine Summe, welche bei der hohen Steuerlast jenes Landes Bedeutung gewinnt. Dieser vom Schah verhätschelte Knabe hat einen eigenen Hofstaat und bekleidet die Stelle eines Marschalls der Armee.

Amerika.

Newyork, 28. Oktober. (W. T. B.) Die meisten Delegirten des deutschen metallurgischen Vereins, welche sich zur Theilnahme an dem internationalen Kongreß der englischen und amerikanischen Eisen- und Stahlindustriellen nach Amerika begeben hatten, werden Donnerstag die Rückreise nach Europa antreten; andere gedenken noch Kanada zu besuchen.

Leuchtende Wolken.

Berlin, 28. Oktober.

Wie aus dem Sitzungsbericht der hiesigen Akademie der Wissenschaften vom 31. Juli d. J. zu entnehmen ist, hat in den letzten Jahren ein Mitarbeiter der hiesigen Sternwarte, Herr O. Jesse, eine Reihe von sehr wichtigen und auch für ein größeres Publikum interessanten Untersuchungen über die sogenannten leuchtenden Wolken ausgeführt.

Er ist hierbei von Seiten der Akademie der Wissenschaften durch Geldmittel und von Seiten der hiesigen königlichen Sternwarte sowie des hiesigen königlichen meteorologischen Instituts und der Seewarte zu Hamburg durch Hergabe von Instrumenten und sonstigen Hülfsmitteln unterstützt worden und hat sich der freiwilligen Mitarbeiterschaft des Herrn Uhrmachers Bäker in Nauen zu erfreuen gehabt.

In aller Kürze sei zunächst in Erinnerung gebracht, daß seit dem Jahre 1885, in offenbarem Anschluß an diejenigen Erscheinungen, welche auf den großen vulkanischen Ausbruch in der Sunda-Straße folgten, in den Sommernächten sowohl der nördlichen als der südlichen Erdhalbkugel eigenthümliche Wolkengebilde wahrgenommen worden sind, deren große Helligkeit in Verbindung mit dem jeweiligen Stande der Sonne unter dem Horizonte darauf hindeutete, daß sie sich in sehr großen Höhen über der Erdoberfläche befanden, somit wahrscheinlich die letzten in die Höhen emporgeschleuderten, daselbst schwebend erhaltenen und mitten in den Sommernächten noch von direktem Sonnenlichte erhellten Auswurfprodukte jener vulkanischen Katastrophe darstellten.

Schon in den Jahren 1885—1887 hatte O. Jesse Messungen ausgeführt, welche für die Höhen dieser Wolken Beträge zwischen 50 und 75 Kilometer ergaben. Eine Bestätigung hatten diese vorläufigen Schätzungen und Messungen durch entsprechende Untersuchungen des Herrn Professors Ceraski in Moskau gefunden, welcher die Höhen der Wolken im Durchschnitt zu 66 Kilometer ermittelte.

Erst vom Jahre 1889 ist es aber Herrn O. Jesse durch die Mitwirkung der oben genannten wissenschaftlichen Institute sowie durch das Entgegenkommen der kaiserlichen Telegraphen-Verwaltung ermöglicht worden, genau gleichzeitig in Steglitz, in Nauen und in Rathenow photographische Aufnahmen der am nördlichen Himmel nächtlicher Weile sichtbaren leuchtenden Wolken zugleich mit photographischen Abbildungen einiger hellen Sterne des nördlichen Himmels zu erlangen, aus denen sich nunmehr für die Orts- und Höhenbestimmung dieser Wolken und für die Geschwindigkeiten ihrer Bewegungen sehr gesicherte und vollständige Resultate ergeben haben.

Da die drei genannten Orte ziemlich nahe von Ost nach West in einer geraden Linie liegen, und Nauen von Steglitz und von Rathenow nahezu 35 Kilometer absteht, so daß im Ganzen eine Standlinie von 70 Kilometer Länge zwischen Steglitz und Rathenow zur Verfügung war, so konnte aus den kleinen Verschiebungen, welche die an den drei genannten Orten aufgenommenen photographischen Abbilder der Wolken gegen die gleichzeitig abgebildeten hellen Sterne erkennen ließen, der sichere Schluß gezogen werden, daß die Wolken in den verschiedenen Beobachtungsnächten (zwischen Ende Mai und Ende Juli) sich in Abständen von jener Standlinie befanden, welche 500 bis 700 Kilometer betrugen. Und zwar standen die in der Nähe von Berlin sichtbaren Wolken meistens über dem südlichen Schweden bis in die Gegend von Stockholm hin. Zugleich wurde dann aus den Abständen der Wolken vom Horizont mit der Sicherheit von 1 bis 2 Kilometer das Ergebniß abgeleitet, daß ihre Höhe über der Erdoberfläche im Durchschnitt 83 Kilometer betrug.

Diese nunmehr völlig zweifellos nachgewiesene große Höhe, nahezu das Sechsfache der größten bisher beobachteten Wolkenhöhen, entspricht ungefähr den Regionen, in welchen sich die in die obersten Schichten der Atmosphäre eindringenden Meteorkörperchen (Sternschnuppen) nach kurzem, durch den Widerstand der Luft verursachten Erglühen in ihre kleinsten Theile und in glühende Gase auflösen.

Daß sich aber so dichte Ansammlungen von kleinen Massentheilchen, wie wir sie in jenen nächtlichen Sommerwolken, im Glanze der Mitternachtssonne der Polargegenden leuchtend, erblicken, in so großen Höhen Jahre lang halten können, ja, wie es scheint, eher in noch größere Höhen allmälig emporsteigen als herabsinken, ist höchst merkwürdig und geeignet, unsere Ansichten von den Zuständen in den höchsten Atmosphärenschichten wesentlich abzuändern.

Aus den photographischen Wolkenaufnahmen von O. Jesse hat sich zugleich ergeben, daß in diesen Schichten Geschwindigkeiten der Luftströmungen vorkommen, welche die allergrößten, in der Nähe der Erdoberfläche wahrgenommenen Sturmgeschwindigkeiten ansehnlich übersteigen. Die Ursachen jener großen Geschwindigkeiten sind zunächst für uns ein Räthsel, dessen Lösung aber auch für unsere Wetter-Probleme von großer Bedeutung sein wird.

Die Fortsetzung dieser Untersuchungen, welche für Berlin und Umgegend einen Ruhmestitel bilden, und an denen sich in den letzten Sommernächten auch die Urania durch einen ihrer Astronomen, Herrn Archenhold, mittels zahlreicher photographischer Wolkenaufnahmen betheiligt hat, wird nach obigen Mittheilungen in hohem Grade wünschenswerth erscheinen. Hoffentlich gelingt es, eine noch umfassendere Organisation derselben in nächster Zeit zu Stande zu bringen.

Stettiner Nachrichten.

* In der letzten Versammlung des Bezirksvereins „Oberwiek" wurde eine Kommission gewählt, die mit einer solchen von den Bezirksvereinen „Berliner Thor, Neutorney" und „Pommerensdorf" gemeinschaftlich in einer Sitzung betreffs der Stadtverordnetenwahlen zusammenkommen sollte, um Vorschläge für Kandidaten zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen zu machen. In dieser Sitzung gelangte man jedoch zu keinem Resultate, zumal der Neutorneyer, sowie der Pommerensdorfer Verein etwas spät davon benachrichtigt worden und in Folge dessen nicht recht vorbereitet waren. Man kam vielmehr dahin überein, am Donnerstag noch eine Sitzung abzuhalten, in der dann definitive Vorschläge gemacht werden sollen. Von Seiten des Oberwieker Bezirksvereins soll auch der Vorstand des Bezirksvereins „Lastadie", wie der des Hausbesitzervereins zu dieser Sitzung herangezogen werden, um gemeinschaftlich in der Sache vorzugehen.

* Heute sind 100 Jahre verflossen, seit der Mann, dessen Geburtstag der Stettiner Lehrer-Verein gestern Abend im Saale des Herrn Kotz, Gutenbergstraße, feierte, das Licht der Welt erblickte. Es ist Friedrich Adolf Wilhelm Diesterweg. Der Gesangchor des Vereins trug zunächst unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Prof. Dr. Lorenz, die Motette: „Die Himmel rühmen" mit großer Präzision vor, worauf sich der Vorsitzende, Herr Lehrer Biermann, zu einer Festrede erhob, in welcher er ein Lebensbild des Gefeierten entrollte. Diesterweg wurde am 29. Oktober 1790 zu Siegen in Westfalen geboren. Zuerst, 1811, als Hauslehrer in Mannheim thätig, war er ein Jahr später Lehrer in Worms und Frankfurt a. M., sowie 1818 zweiter Rektor in Elberfeld, bis er zwei Jahre darauf als Seminardirektor in Mörs und 1832 als solcher in Berlin mit staunenerregender Arbeitskraft für die Schule arbeitete, in welcher Stadt er am 7. Juli 1866 verstarb. In seinen weiteren Ausführungen betonte Redner, daß Diesterweg ein Mann sei, der seine Kraft voll und ganz in den Dienst der Volksschulpädagogik gestellt habe. Nach der Festrede ließ sich der Männerchor des Vereins noch einmal hören, indem er die Motette: „Sei getreu" in musterhafter Weise zum Vortrage brachte. Sodann wurde beschlossen, an die Familie Diesterweg in Siegen ein Glückwunschtelegramm abzusenden. Damit war der offizielle Theil der Feier vorüber, aber noch lange blieb man gemüthlich bei einander.

— In einem längeren Aufruf wendet sich der Vorstand des deutschen Privat-Beamten-Vereins an die Privatbeamten und weist darauf hin, daß es Pflicht derselben sei, durch energische und zielbewußte Selbsthülfe ihre Zukunft und diejenige ihrer Familien durch alle jene Mittel sicher zu stellen, mit welchen der Staat erfolgreich bemüht gewesen ist, die wirthschaftliche Lage seiner Beamten und deren Familien gegen alle Wechselfälle des Lebens zu sichern. Weiter heißt es in dem Aufruf: „Der vor ungefähr 10 Jahren gegründete Deutsche Privat-Beamten-Verein, Hauptverwaltung Magdeburg hat diesen Weg — und nicht ohne Erfolg — beschritten. Durch die Verleihung der Korporationsrechte seitens des Kaisers Wilhelm I. an den Verein, sowie an die Pensionskasse, an die Wittwenkasse, an die Begräbnißkasse, die alle in ihren Satzungen in weitgehendster Weise auf die Bedürfnisse des Standes Rücksicht nehmen, fanden die Bestrebungen des Vereins und die zu ihrer Verfolgung eingeschlagenen Wege die Anerkennung an höchster Stelle. Durch Begründung einer Waisen-Versorgung, der Kaiser Wilhelm-Waisen-Stiftung, einer Zentral-Krankenkasse, ist der Verein weiter fortgeschritten auf dem von ihm betretenen Wege. Für die Unterstützung von Vereinsmitgliedern in besonderen Nothlagen, Stellenlosigkeit und Krankheit, können jährlich nicht unbedeutende Mittel ausgeworfen werden, während eine weitverzweigte Stellenvermittlung dafür sorgen soll, daß die namentlich den jüngeren unter den Privatbeamten so gefährlichen Perioden der Stellenlosigkeit nach Möglichkeit abgekürzt werden können. In allen diesen wirthschaftlichen Nothlagen unterstützt der Verein seine Mitglieder noch dadurch, daß er, um ihnen oft schwer erworbene Rechte zu wahren, Versicherungsprämien aller Art vorschußweise zahlt. Kann auch hier eine Reihe weniger wichtiger Wohlfahrtseinrichtungen keine Erwähnung finden, so muß doch anerkannt werden, daß bereits durch die Gesammtheit der erwähnten Einrichtungen die Möglichkeit geboten ist, sich ähnliche Sicherungen zu verschaffen, als sie der in öffentlichen Diensten Angestellte hat. Noch freilich bedürfen alle diese Einrichtungen, um voll und nach jeder Richtung das zu leisten, was durch ihre Begründung angestrebt ist, eines weiteren Ausbaues. Und so muß es im Interesse der Allgemeinheit wie in dem jedes Einzelnen liegen, daß thunlichst alle Privatbeamten jeder Berufsstellung sich dem Deutschen Privat-Beamten-Verein anschließen als demjenigen Vereine, der sich auf breitester Basis organisirt hat, um in besonnener und ruhiger, aber nachdrücklicher Weise die berechtigten Interessen der Privatbeamten zu vertreten."

* Nunmehr ist auch die grüne Schanze für den Wagenverkehr wieder eröffnet, nachdem dieselbe seit langer Zeit durch Kanalisationsarbeiten für jeglichen Wagenverkehr, theils zur Hälfte, theils ganz gesperrt war.

* Herr Maurermeister Haase hat für das von ihm abgegebene Meistgebot von 33,30 Mark auf das in der Bismarckstraße im Bauviertel XIa belegene Grundstück (882 Quadratmeter Größe) den Zuschlag erhalten.

Aus den Provinzen.

Wolgast. Der Töpfergeselle Eduard Beck von hier, welcher in den letzten Tagen in Hammelstall arbeitete, wurde dort am Freitag v. W. plötzlich von Verfolgungswahnsinn befallen. Dem ihm begegnenden Gendarm machte er ganz verworrene Reden und ergriff vor diesem die Flucht in den Wald hinein. Am Sonntag fand man nun den Unglücklichen erstarrt in einem Graben in Coserow als Leiche auf.

Landsberg a. W., 28. Oktober. Amtliches Wahlresultat. Bei der im Wahlkreis Landsberg-Soldin stattgehabten Ersatzwahl für den Reichstag sind im Ganzen 16,121 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten der Kammergerichtsrath Schröder-Berlin (dtfr.) 8743 Stimmen, der Amtsrath Dietz v. Bayer-Himmelstädt (kons.) 7131 Stimmen. Der Erstere ist sonach gewählt.

Kunst und Literatur.

Der Maler in Uniform. Von H. Rustige. Illustrirt von Emil Rumpf. Preis 1 Mark. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. Der Autor, Akademiedirektor in Stuttgart, bietet uns hier Erinnerungen aus seiner Jugendzeit, da er als Einjährig-Freiwilliger 1833 in der k. preuß. Armee diente. Mit bewundernswerther Geistesfrische hat der hochbetagte Verfasser die „schwankenden Gestalten", die sich aus dem Nebel einer entschwundenen Lebensperiode ihm entgegenstellen, zu blutwarmer Realität verkörpert. Emil Rumpf hat das Büchlein mit einer stattlichen Anzahl flott und charakteristisch entworfener Illustrationen geschmückt. [187]

Katechismus des praktischen Ackerbaues. Von Wilhelm Hamm. Dritte Auflage, gänzlich umgearbeitet von A. G. Schmitter, Assistent an der Universität Leipzig. Mit 138 in den Text gedruckten Abbildungen. XVI und 214 Seiten. In Original-Leinenband. Preis 3 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Dieser Katechismus enthält das Wichtigste auf dem Gebiete der Bearbeitung, des Anbaues und der Düngung des Ackers und entwirft ein abgerundetes Bild von dem heutigen Stande des Ackerbaues. Wir zweifeln nicht, daß auch diese neue Auflage des anerkannt praktischen Buches sich immerfort neue Freunde erwerben, besonders aber den jungen Landwirthen und Studirenden ein nützlicher Rathgeber werden wird. [227]

In unserer Zeit, wo Naturwissenschaften und Medizin so tief in das Leben eingreifen, fehlte es bisher merkwürdigerweise an einem kompendiösen Werk, das in verständlicher Form über sämmtliche Ausdrücke, die dem Gebiete dieser Wissenschaften angehören, Auskunft ertheilt.

Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß diesem Mangel durch **Bechhold's Handlexikon der Naturwissenschaften und Medizin,** bearbeitet von A. Velde, Dr. W. Schauf, Dr. V. Löwenthal und Dr. J. Bechhold (Verlag von H. Bechhold, Frankfurt a. M.), abgeholfen wird.

Es liegt die erste Lieferung vor und ersehen wir, daß darin alle Ausdrücke der Chemie, Physik (Elektrizität), Zoologie, Botanik, Geologie 2c. 2c. sorgfältig behandelt sind. Besonders dankenswerth ist es, daß auch auf die praktische Anwenwendung der Wissenschaften, auf Rohprodukte und technische Erzeugnisse, Rücksicht genommen ist. — Für viele dürfte es von besonderem Interesse sein, darin über Krankheiten und deren Behandlung, Arzneistoffe und deren Wirkung Auskunft zu finden. — Abkürzungen und Symbole, wie sie bei Rezepten, in der Chemie und den beschreibenden Naturwissenschaften gebräuchlich sind, sind angeführt.

Auch über die äußere Ausstattung wäre nur günstiges zu berichten und ist der Preis (ca. 10 Lieferungen à 80 Pf.) recht billig gestellt. — Wir können daher das Werk jedem Gebildeten empfehlen. [162]

Wien, 28. Oktober. Gleichwie in Graz wurde am Sonntag auch in Wien in mehreren Kirchen gegen Anzengrubers „Viertes Gebot" gepredigt.

Vermischte Nachrichten.

— Der Stephansthurm als Zahnstocher — unter dieser sonderbaren Ueberschrift bringt das Wiener „Ill. Extrablatt" folgende „ausgerechnete" Geschichte: In einem alten auswärtigen Blatte aus längstentschwundenen Tagen, das uns kürzlich zu Gesicht kam, fanden wir folgende Frage aufgeworfen: „Wie groß müßte ein Riese sein, der sich des Stephansthurmes als Zahnstocher bedienen wollte?" — Die unmittelbar darauffolgende Antwort, welche wohl gleich der Frage in dem Gehirn eines spleenigen Engländers mochte entstanden sein, stellte sich folgendermaßen heraus: „Nimmt man an, daß ein Mann von mittlerer Größe sich eines Zahnstochers von zwei Zoll Länge bedient, so müßte Derjenige, der sich des Stephansthurmes zu gleichem Zwecke bedienen wollte, im Verhältnisse eine Höhe von 142,256 Schuh oder 2376 Wiener Klaftern haben. Zu seiner Kleidung bedürfte er, und zwar zu einem Frack 6480, zu einem Beinkleide 3888, zu einem Mantel 15,552 Wiener Ellen Tuch; daran würden 300 Schneider vier Wochen arbeiten. Zu einem Hute benöthigte er 7776 Hasenbälge und zu einem Hemde 348 Stück Leinwand. Seine Stiefel wären 864 Klafter hoch, 216 Klafter weit und mit einer Sohle derselben würde er einen Raum von 898 Quadratklaftern bedecken. Würde er zum Frühstück Kaffee trinken, so brauchte er 16 Zentner der arabischen Bohne. Als mittelmäßiger Esser würde er zu Mittag verzehren: 13 Eimer Suppe, 56 Zentner Rindfleisch, nebst verhältnißmäßiger Portion Sauce oder Gemüse und 12,000 Paar Hühner oder 3000 Gänse. Sein gewöhnliches Trinkglas würde 160 Eimer fassen. Sein Wohnzimmer müßte $66^1/_4$ Quadratmeilen groß sein. Eine Reise von Wien nach Paris würde er in fünf Minuten zurücklegen. Es wäre ihm ein Leichtes, nach eingenommenem Frühstück über Deutschland eine kleine Lustpartie nach Teheran und Peking zu machen, und nach dem er dem Schah von Persien und dem Kaiser von China seinen Morgenbesuch abgestattet, nach einer Wasserpartie über den Stillen Ocean über die Sandwichsinseln nach Amerika zu gelangen, um nach eingenommenem Mittagsmahl in den Vereinigten Staaten einen Abstecher nach Brasilien zu machen und dann über Marokko und Italien — nachdem er vorher noch die Raubnester Tripolis und Tunis mit einem Fußtritt vernichtete — oder über Guinea, Egypten und die Türkei nach Europa zurückzukehren. Eben so leicht könnte er über die so lange gesuchte Durchfahrt aus dem Atlantischen Ocean in das stille Weltmeer mit freiem Auge entscheiden, als er überhaupt über die Beschaffenheit des Nordpols Bericht erstatten könnte. — Wer dies Alles nicht glaubt, soll sich's nachrechnen.

— (Geistesgegenwart.) Der Theaterdirektor X. in Berlin begrüßte einen fremden Fürsten in seinem Theater. Der Direktor empfing den Fürsten auf dem Flur, dessen Thür von einigen neugierigen Straßenjungen besetzt war, deren Anblick ihn wohl in seiner Begrüßungsrede stören mochte; er schloß daher die Thür, und wollte eben seinen Empfangssermon beginnen, als ein echter Berliner Schusterjunge die Thür wieder öffnete und „Schafskopf!" hineinrief. Der erschrockene Direktor faßte sich schnell und mit seltener Gegenwart des Geistes sagte er zum Fürsten: „Verzeihen Eure Hoheit, der Junge meinte mich."

— (Sedan und ses dents.) Pius IX. liebte den Humor, der ihn auch bei unangenehmen Veranlassungen nicht verließ. Als ihm die Nachricht wurde, daß die Franzosen bei Sedan geschlagen seien, rief er aus: Hélas, Napoléon perdu sesa dents! — —

Schiffsbewegung.

Hamburg, 28. Oktober. Der Postdampfer „Gellert" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute um 9 Uhr Morgens Lizard passirt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Oktober. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 5° Reaumur. Barometer 28" 4'". Wind: SW.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 180—188 bez., feiner Sommerweizen 192 B., per Oktober 189,50 B. u. G., per Oktober November 188—187,50 bez., per November-Dezember 186,50 B., per April-Mai 1891 190 B.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 168—172 bez., per Oktober 174—173,75 bez., per Oktober-November 171—170,50—171,50 171 bez., per November Dezember 165,75 B. u. G., per April-Mai 1891 160,50—161 bez.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 41,00 bez., do. 50er 61,30 bez., per Oktober 70er 41,50 bez., per Oktober-November 70er 39 nom., per November-Dezember 70er 37,50 nom., per April-Mai 1891 70er 38,20 nominell.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko o F. bei Kl. 66,00 B., per Oktober 65,00 B., per Oktober-November —,—, per April-Mai 1891 58,50 B.

Gerste loko Märker 162 bez.

Hafer loko pommerscher 132—136 bez.

Petroleum loko —,— verz. bez.

Regulirungspreise: Weizen 189,50, Roggen $173^7/_8$, Spiritus 41,50, Rüböl 65,00.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 182—186. **Roggen** 172—175. **Gerste** 162—165. **Hafer** 140—143. **Erbsen** —,—. **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 38—48. **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 28—30.

Berlin, 29. Oktober. Weizen per Oktb. 199,25—196,00 M. per Oktb.-Novb. 187,50 M. per Novb.-Dezb. 187,00 Mk., per April-Mai 190,00 M.

Roggen per Oktober 180,00—181,00 Mk., per Oktb.-Novb. 173,25 Mk. per Novb.-Dezbr. 168,00 Mk., per April-Mai 163,25 Mk.

Rüböl per Oktober 70,10 Mk., per April-Mai 58,10 Mk.

Spiritus loko 70er 42,00, per Septb.-Oktbr. 70er 43,00 Mk. per Oktb.-Novbr. 39,90 Mk., Novbr.-Dezbr. 38,70 Mk. per April-Mai 39,20 Mk.

Hafer per Oktober 143,50 Mk. April-Mai 136,75.

Petroleum Oktober 23,40 Mk.

London. Wetter: Regnerisch.

Berlin, 29. Oktober. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	105,20
do. do.	3½%	98,70
Deutsche Reichsanl.	3%	87,10
Pomm. Pfandbriefe	3½%	96,80
Italienische Rente		93,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.		56,80
Ungar. Goldrente		89,90
Rumän. 1881er amort. Rente		99,00
Serbische 5% Rente		88,80
Griechische 4% Goldrente		72,10
Russ. Boden-Credit	4½%	102,60
do. do. von 1880		97,30
Chilenische 4½% Anleihe		98,50
Oesterr. Banknoten		177,80
Russ. Banknot. Cassa		247,70
do. do. Ultimo		247,70
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	103,00
do. (110)	4%	100,10
do. (100)	4%	98,50
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission		95,20
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		118,20
Stett. Vulc.-Priorität.		—,—
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		15,20
o. 6 proz. Prioritäten		98,10

Petersburg kurz	247 10
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	138,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	124,50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	368,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	140,00
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	218,90
Berliner Handels-Gesell.	164,00
Oesterr. Credit	169,90
Dynamite-Trust	158 00
Laurahütte	147,20
Harpener	197,20
Dortm. Union St.-Pr. 6%	83,50
Ostpreuß. Südbahn	94 20
Marienburg-Mlawkabahn	61,00
Mainzerbahn	117,00
Norddeutscher Lloyd	138,90
Lombarden	65,30
Franzosen	109,20

Tendenz: behauptet.

Köln, 28. Oktober. (W. T. B.) Bei der von der Direktion der linksrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft ausgeschriebenen Submission auf 12,820 Tonnen Stahlschienen sind der „Köln. Volksztg." zufolge Mindestfordernde gewesen: die Gute-Hoffnungs-Hütte in Oberhausen und die Stahlindustrie in Bochum mit 140 M., der Aachener Hütten-Aktien-Verein mit 140,50, Gebrüder Stumm in Neunkirchen mit 141, der Bochumer Verein mit 143, Krupp mit 145, am theuersten waren die Rheinischen Stahlwerke mit 146 M. Bei der Submission auf 13,100 Tonnen Querschwellen waren die Mindestfordernden auf 5300 Tonnen: die Société anonyme d'Angleur bei Lüttich mit 129 frei nach Herbesthal pro Tonne verzollt und ferner das Stahlwerk von Hösch in Dortmund mit 129,50, die Dortmunder Union mit 129,75. Am theuersten waren der Bochumer Verein mit 136 bis 137 und der Hörder Verein mit 138. Von den verlangten 2670 Tonnen Weichenschwellen waren nur 1780 von der Dortmunder Union 140 angeboten, alles pro Tonne ab Werk.

Hamburg, 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober —,—, per Dezember 83,75, per März 1891 79,25, per Mai 78,25. Matt.

Hamburg, 28. Oktober, Nachm. 3 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Oktober 12,77, Dezember 12,75, März 13,10, Mai 13,27, Juli 13,50, August 13,60. Ruhig.

Bremen, 28 Oktober. Petroleum. (Schluß-Bericht) matt, Standard white loko 6,50 B.

Wien, 28. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,00 G., 8,10 B., per Frühjahr 8,23 G., 8,28 B. Roggen per Herbst 7,70 G., 7,80 B., per Frühjahr 7 36 G., 7,41 B. Mais per September-Oktober 6,70 G., 6,80 B., per Mai-Juni 1891 6,32 G., 6,37 B. Hafer per Herbst 7,45 G., 7,50 B., per Frühjahr 7,34 G., 7,39 B.

Amsterdam, 28. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 59,00.

Amsterdam, 28. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 58,50.

Amsterdam, 28. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per November 216, per März 221. Roggen per Oktober 152—151, per März 146—145.

Antwerpen, 28. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 28. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per Oktober —,— bez., 16,50 B., per November-Dezember —,— bez., 16,50 B., per Januar-März —,— bez., $16^5/_8$ B. Ruhig.

Paris, 28. Oktober, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 34,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober $37,62^1/_2$, per November $35,62^1/_2$, per Oktober-Januar 36,25, per Januar-April $36,37^1/_2$.

Paris, 28. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 24,90, per November 25,00, per November-Februar 25,10, per Januar-April 25,30. Roggen ruhig, per Oktober 15,80, per Januar-April 16,60. Mehl träge, per Oktober 57,20, per November 57,20, per November-Februar 57,40, per Januar-April 57,40. Rüböl weichend, per Oktober 62,00, per November 62,25, per November-Dezember 62,25, per Januar-April 63,50. Spiritus matt, per Oktober 33,25, per November 33,75, per Januar-April 35,25, per Mai-August 37,25.

Paris, 28. Oktober, Nachmittags (Schluß-Kourse.) Ruhig.

		Kours v. 27.
3% amortisirb. Rente	95,30	$95,27^1/_2$
3% Rente	94,40	94,30
4½% Anleihe	106,25	106,25
Italienische 5% Rente	94,05	94,10
Oesterr. Goldrente	$94^3/_8$	94,75
4% ungar. Goldrente	90,93	90,75
4% Russen de 1880	98,90	98,70
4% Russen de 1889	97,50	—,—
4% unifiz. Egypter	495,31	494,37
4% Spanier äußere Anleihe	$75^7/_8$	76,00
Convert. Türken	$18,32^1/_2$	18,35
Türkische Loose	78,80	79,00
4% privil. Türk.-Obligationen	411,00	410,00
Franzosen	556,25	558,75
Lombarden	335,00	332,50
„ Prioritäten	335,00	335 00
Banque ottomane	622,50	622,50
„ de Paris	863,75	863,75
„ d'escompte	576,25	572,50
Crédit foncier	1295,00	1292,50
„ mobilier	437,50	437,00
Meridional-Aktien	—,—	698,75
Panama-Kanal-Aktien	40 00	40,00
„ „ 5% Obligationen	29,00	27,50
Rio Tinto-Aktien	616,80	613,75
Suezkanal-Aktien	2391,25	2390,00
Gaz Parisien	1467,00	1470,00
Credit Lyonnais	780,00	776,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	575,00	—,—
Transatlantique	620,00	620,00
B. de France	—,—	4340,00
Ville de Paris de 1871	407,00	407,00
Tabacs Ottom.	310,00	312,00
2¾ Cons. Angl.	95,50	95,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$122^{11}/_{16}$	$122^{11}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	$25,25^1/_2$	$25\ 25^1/_2$
Cheque auf London	25,28	25,28
Wechs. Wien. k.	218,00	217,50
„ Amsterdam k.	206,87	206,87
„ Madrid k.	484,75	484 50
Comptoir d'Escompte neue	—,—	627,50
Robinson-Aktien	66,25	65,00

London, 28. Oktober. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Nachtfrost.

London, 28. Oktober. 96% Javazucker loko 15,50, ruhig. — Rübenrohzucker loko $12^7/_8$, fest, per Oktober —,—, do. neue Ernte —,—. Centrifugal Cuba —,—.

London, 28. Oktober. Chili-Kupfer $58^5/_8$, per 3 Monat $58^7/_8$.

Liverpool, 28. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stramm, kalifornischer ½ d. höher, Mehl fest, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 28. Oktober, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per November 79,87. Weizen per Dezember 111,25.

Newyork, 28. Oktober. Wechsel auf London 4,81. Petroleum in Newyork 7,60, in Philadelphia 7,60, robes (Marke Parkers) 7,25. Pipe line certif. per November — D. $78^3/_8$ C. Mehl 3 D. 90 C. Rother Winter-Weizen 1 D. $09^3/_4$ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. $08^1/_8$ C., per November 1 D. $08^1/_4$ C., per Dezember 1 D. 09 C, per Mai 1 D 12 C. Getreidefracht $^7/_8$. Mais $59^3/_8$. Zucker $5^7/_{16}$. Schmalz loko 6,57. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,50. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 17,70. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 16,27. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 111,25.

Newyork, 28. Oktober. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 19,000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,—, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 112,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qrts.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 28. Oktober. Der in Hermannstadt tagende Rumänenkongreß beschloß, die Regierung aufzufordern, daß das von Rumänen bewohnte Territorium in ihrer Sprache amtirt und nur Rumänen zu Beamten ernannt werden. Außerdem wird die Lostrennung Siebenbürgens von Ungarn gefordert. Eine Deputation soll sich zum Kaiser begeben, welche die Beschwerde von dem 2½ Millionen zählenden Rumänenvolke verdollmetschen soll.

Brüssel, 28. Oktober. Wegen Arretirung eines Deserteurs in Gent entstand ein blutiger Krawall. Eine große Volksmenge wollte das Polizeigebäude stürmen und griff die Polizei mit Steinen an. Ein herbeigeeilter Trupp Gendarmen wurde ebenfalls umringt, derselbe machte jedoch von der Feuerwaffe Gebrauch, wobei mehrere Personen, auch einige Gendarmen schwer verwundet wurden.

Rom, 28. Oktober. Kardinal Mermillod, der demnächst zu dauerndem Aufenthalt hier eintrifft, wurde vom Papst zum Vorsitzenden der zu errichtenden besonderen Kongregation für soziale Angelegenheiten auserseher.

Die Meldung, daß bei der Unterredung des Reichskanzler Caprivi mit Herrn v. Crispi der Generalstabschef Cosenza beiwohnen werde, wird dementirt.

Mailand, 28. Oktober. Reichskanzler Caprivi wird nicht im königlichen Schloß, sondern im Hotel Cavour wohnen.

Die Meldung der radikalen Blätter, daß in der bevorstehenden Konferenz Caprivi's und Crispi's eine Grundlage für einen gemeinsamen Zollverband gegen die nordamerikanische Union gelegt werden soll, ist unrichtig.

Belgrad, 28. Oktober. Die jüngste Grenzverletzung des türkischen Gebietes durch den Einfall von Serben bei Prepolac ist auf gütlichem Wege beigelegt. Die Regierung sprach dem türkischen Gesandten ihr lebhaftes Bedauern aus und versprach strenge Bestrafung der Schuldigen.

Washington, 28. Oktober. Das Schatzamt hat beschlossen, daß die Importeure von Waaren, auf welche ein Spezialzoll erhoben wird, keine Zeugnisse über die Kosten der Fabrikation beizubringen brauchen.

Der Direktor der Münze erklärte, für die Silberankäufe des Schatzamts bilde nicht der Londoner, sondern der Newyorker Silberkours die Grundlage. Derselbe schreibt die Silberbaisse den großen Silbervorräthen, die gegenwärtig in Newyork aufgehäuft sind und dem fast gänzlichen Aufhören der Nachfrage für die Ausfuhr zu, während viel fremdes Silber nach Newyork gesandt wird.

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidergesellen auf gute Arbeit verlangt Karlstr. 3, 3 Tr.

Ein tüchtiger
Hosen-Schneider
auf Werkstatt sofort verlangt.
Lindemann & Ringling,
Paradeplatz 31.

Ein Schneider-Geselle für bestellte Arbeit verlangt Stettin-Grünhof, Heinrichstr. 9.

Ein Schneidergeselle auf bestellte Arbeit wird verlangt Rosengarten 61, 1 Tr.

Weibliche.

Näherinnen auf Hosen außer dem Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Treppen.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause werden verlangt
Baumstraße 21, 3 Treppen links.

Nähterinnen
auf gute Seiden-Bort-Westen finden bei sehr hohem Lohn stets Beschäftigung Rosengarten 50, 3 Tr.

Nähterinnen auf nur gute Kammgarn-Bort-Westen werden stets verlangt bei **W. Hardt,** große Wollweberstraße 63.

Maschinennähterinnen auf Knabengarderobe werden verlangt Grabow, Langestr. 59, Hof part. rechts.

Frauen
zum Rübenausmachen, pro Tag 1 M, verlangt
Paul Wraske, Berlinerstr. 59.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt seit 1868 **Reuter's Bureau,** Dresden, Maxstraße 6.

Weibliche.

1 tüchtige Köchin wünscht Stelle Rosengarten 14, I l.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Bellevuestr. 22
ist eine Wohnung v. 2 Stuben, Kabinet, Küche, Wasserleitung, Kloset u. sonstigem Zubehör z. 1. Januar zu vermiethen.

Falkenwalderstr. 15
eine Wohnung von 4 Stuben und reichlichem Zubehör 2 Treppen hoch zum 1. April 1891 zu verm Preis 750 Mark. Näheres 1 Treppe bei **Nickel.**

Fischerstr. 19, 1 Tr., ist eine helle Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Küche zum 1. Dezember zu vermiethen. Näheres im Handelskeller.

Westend, **Werderstr. 33** sind zum 1. November cr. Umst. halb. noch 2 Wohnungen preiswerth zu vermiethen.
Näheres das im Laden.

2 Stub. u. Küche sof., 2—3 Stub. u. Zubh. z. 1. Novbr. zu verm. Näh. Bollwerk 37, 1 Tr.

Groß: Domstr. 13 2 Stuben, Kabinet, Küche zum 1. November zu verm. Miethe 18 Mark monatlich.

Stuben.

1 a. Mädch. f. fr. warme Wohnung kl. Wollweberstr 4, III.

1 anst. j. Mann findet helle freundl. Schlafstelle Frauenstraße 52, v. 4 Tr. r.

1 j. Mann f. g. Schlafstelle Rosengarten 14, 1 Tr. l.

1 jg. Mann fd. Schlafstelle Rosengarten 8, H. III r.

1 o. M. f. gute Schlafstelle Oberwiek 6—7, H. 1 Tr.

1 anst. j. Mann f. saubere Wohnung bei **Mohr,** Kronenhofstr. 7, Seitenh. r. 2 Tr.

Möbl. Stube für 10 M. Pelzerstr. 2, 1 Tr.

Ein einfenstriges Parterre-Vorderzimmer ohne Bett ist sofort zu vermiethen Fichtestr. 12, part. links.

Eine helle saubere Schlafstelle ist billig zu vermiethen Mönchenstr. 29—30, 4 Tr., Eingang Roßmarkt.

Eine Kammer ist zu vermiethen Louisenstraße 21, Hof 1 Tr. geradeaus.

1 kleine möblirte Stube zum 1. November zu verm. Baumstraße 29, 3 Treppen links.

Lokale etc.

Ein Laden mit Nebenraum am Krautmarkt, auch z. Barbiergesch. pass. i. sof. o. z. 1. Januar k. J. preisw z. verm. Näh. Fischerstr. 19, i. Handelskeller.

Gr. Parterre-Räume, vorzügl. z. Läden geeignet, sind in frequenter Geschäftslage in Stralsund z. 1. April z. verm. Offerten sub Z. 101 an Rud. Mosse in Stralsund erbeten.

Mieths-Gesuche.

Ein fein möbl. Zimmer mit vollständiger Pension gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **X. L. M.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Verkäufe.

Kugel-Kaffeebrenner
jeder Größe (mit Probezieher). **Messapparate** Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Rüsttaue, Sträuge, Waschleinen, Bindfaden empf. **R. Wernicke,** Seilermstr., gr. Wollweberstr. 39.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

QUAGLIO

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Escenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** (1/4 Liter) **Bouillon,**
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!
Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung. nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."
Justus von Liebig.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.
NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

General-Agentur d. Nähmaschinenfabrik u. Eisengiesserei
von **Bernh: Stoewer**
Gegründet 1858. Gegründet 1858.
Nähmaschinen
der neuesten Systeme zu billigsten Preisen.
Wasch- u. Wring-Maschinen
kauf- und leihweise.
Reparaturen an Nähmaschinen aller Arten prompt.
EXPOSIÇÃO BRASILEIRA ALLEMÃ 1881
Vertreter: **A. Best,** Stettin,
60 Breitestrasse 60.

Ein flotter **Schnurrbart**
sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme. **Per Dose 2,50 M** Zu haben in **Stettin** bei, **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und **Grabow,** Langestrasse 1.

Am Königsthor Nr. 2. **A. Goerke,** Neben dem Frankenbräu.

Mein reich sortirtes Lager in allen verschiedenen Arten

Schuhwaaren

empfehle ich dem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden in **größter Auswahl** bei coulantester und reellster Bedienung.

Hochachtungsvoll

A. Goerke,
Am Königsthor 2 neben dem Frankenbräu.

Menge's
Wollwaaren-Handlung
befindet sich jetzt
Mönchenstraße 17—18,
nicht mehr Wollweberstr. 30.
Durch vortheilhafte Kassa-Einkäufe werden sämmtliche Artikel bedeutend billiger verkauft als früher.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin 2c. zu vertreiben. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** — Chinona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 M in den Apotheken.

Papenstr. Papenstr.
Teppiche
Bettvorlagen — Angorafelle — Läuferstoffe
Tischdecken — Linoleum (Korkteppich)
Wachstuche — Rouleaux — Ledertuche
empfehlen in größter Auswahl zu **bekannt billigsten Preisen am Platze** die Tapeten-Fabrik von
Gutmacher & Co.
Papenstr. Papenstr.

Gebr. Freymann,
Stettin, Schulzenstr. 21,
empfehlen in sehr großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen:
Unterkleider
für Damen, Herren und Kinder
von weißem und farbigem Barchend, von Flanell und in Tricot.
Zur Selbstanfertigung!
Krumpffreie Hemdenflanelle, rein wollene Frisaden, weiße und farbige
Barchende.
Wir fabriciren sämmtliche
Wäsche-Gegenstände
für Damen, Herren und Kinder,
liefern sauberste Arbeit und verwenden selbst zu den billigsten Qualitäten nur dauerhafte Stoffe.
Täglicher Eingang von
Kleiderstoff-Neuheiten.
Große Partieen **Hauskleiderstoffe,**
welche wir unter Preis abgeben.
Leinen, Baumwollenwaaren und Bettstoff-Lager.
Bettfedern u. Daunen-Handlung.

Julius Wolff,
7 Neuer Markt 7.
Wollene Westen
für Damen und Herren
in überraschend großer Auswahl zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**
Kinder-Kleidchen.
niedliche Formen, gute Stoffe, fabelhaft billig.

O. H. Bombach,
neu eröffnetes photogr. Atelier,
Mönchenstraße Nr. 19
(im **A. Toepfer**'schen Hause).

Inhaber wird stets bestrebt sein, künstlerisch richtig ausgeführte photographische Porträts zu liefern und hofft, bei seiner Weise zu arbeiten, welche durch langjährige erfolgreiche Thätigkeit erprobt worden, sich auch hier einzuführen.
Stettin, im Oktober 1890.



Die
Chocoladen-Bonbons
der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebrüder Stollwerck, Köln,
aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**
In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.20 in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen
Dessert-Chocolade-Täfelchen
in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:
feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 — feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50
superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0,80 und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen Mk. 1.25
(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)
Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher **Chocoladen und Cacao's;**
durch Firmenschilder kenntlich.

Konzessionirtes Leih-Haus
große Wollweberstr. 40, zweiter Eingang Paradeplatz 5,
beleiht alle Werthgegenstände, Brillanten, Gold, Silber, Uhren, **Waarenposten.**

Confection J. Collin

Berlin C., Jerusalemerstrass 30. — **Stettin,** Schulzenstrasse 37.

Meine letzten Berliner Neuheiten sind eingetroffen.

☛ Feste billige Fabrikpreise. ☚ — ☛ Grossartige Auswahl. ☚

☛ Bei dem gros-en Andrang, der bekanntlich jetzt in den Nachmittagsstunden herrscht, erlaube ich mir an die geehrten Damen die ganz ergebene Bitte zu richten, zu ihren Einkäufen möglichst auch schon de Vormittagsstunden zu wäh'en, denn nur dadurch ist eine sorgfältige und geordnete Bedienung möglich.

Tapeten

in jeder Preislage kauft man bei größter Auswahl am **billigsten** bei

Gutmacher & Co.

Papenstr. — Tapeten-Fabrik — Papenstr.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten, Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen

J. Ephraim Wwe.,
Frauenstraße 32.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** ℳ an. Ohne Anz. à **15** ℳ monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Zauber- und **Nebelbilder-Apparate** für Privat- und öffentliche Vorstellungen Preisb. gr. u. fr.
Wilh Bethge, Magdeburg, Jakobstr. 7.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** ꝛc. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.

Corsets

in größter Auswahl und vorzüglichem Schnitt empfiehlt zu billigsten aber festen Preisen

Frau A. Frenk,
Breitestr. 52, Ecke der Papenstr.
Daselbst werd. Corsets aufs sauberste gewaschen u. reparirt.



Uhren-Lager

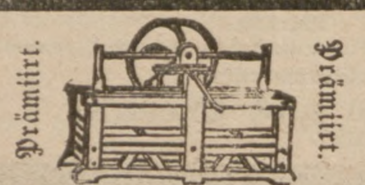
von **Max Klauss,**
62, obere Breitestr. 62,
Stettin
☛ (etablirt 1880) ☚

empfiehlt seine **außerordentlich reichhaltige** Auswahl von **Uhren und Uhrketten** in nur guter Qualität unter **3jähriger Garantie** z. B.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, mit 14karät. Gehäusen, 8steinige Werke schon von 30 ℳ an.
Silb. Damen-Remontoiruhren, 8steinig v. 18 ℳ an.
Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren 8steinig von 18 ℳ an.
Silb. Cylinder-Schlüssel-Uhren von 15 ℳ an.
Cylinder-Uhren im Nickelgehäuse ℳ 12.
Lager von Regulatoren circa 70 verschiedene Muster schon v. ℳ 15 an mit nur guten Werken u. Gehäusen
Hochfeine Genfer Uhren halte in großer Auswahl stets vorräthig.

Kakao-Pulver

garantirt rein und leicht löslich
à Pfd. M. 2,00, M. 2,40 u. M. 2,80
empfehlen

Werckmeister & Retzdorff,
Breitestr. 51,
im Hause **Ad. Hube.**



Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Wirklicher Ausverkauf.

Ende dieses Jahres geht mein Geschäft in andere Hände über. Die noch vorhandenen grossen Bestände von Möbelstoffen, Plüschen, Gardinen, Stores, Teppichen, Teppichstoffen, Läufern, Fellen, Vorlagen, eleganten Portièren, Portièrenstangen, -Ketten, Tischdecken, Reisedecken, Schlaf- u. Divandecken, Kameeltaschen u. s. w., sowie alle Posamenten für Möbel und Tapisserie müssen bis zur Uebergabe geräumt sein und werden zu jedem irgend annehmbaren Preise verkauft. Ganz besonders aufmerksam mache auf eine sehr grosse Parthie ächt persischer und orientalischer Teppiche. Durch unverwüstliche Haltbarkeit, prächtige Muster, eigenartige wunderbare Farbeneffekte excelliren dieselben vor allen abendländischen Fabrikaten und dürften in solcher Mannigfaltigkeit und Preiswürdigkeit am hiesigen Platze noch nicht offerirt worden sein.

Rückständige Zahlungen erbitte bis Ende dieses Monats.

Gr. Domstr. No. 6. **Wilhelm Elkan,** Gr. Domstr. No. 6.



Echt russische Gummi-Boots und Schuhe für Damen, Herren u. Kinder empfehle in größter Sorten-Auswahl zu billigsten diesjährigen Preisen.

Oscar Richter,
Spezial Geschäft von Gummi- u. Gut ap.-Waaren,
Heumarkt 1, Ecke Reifschlägerstr.

Winter-Paletots, Jacket- und Rock-Anzüge in großer Auswahl, beste Arbeit zu billigsten Preisen.
☛ **Knaben-Anzüge und Paletots.** ☚
☛ Für Schlosser und Maschinisten **Normal-Arbeits-Anzüge.** ☚

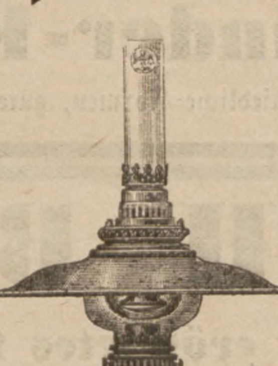
29 Max Keibel, 29.
Schulzenstraße

Kohlenanzünder. Hervorragendstes Etablissement d. Branche mit Dampfkraft u. eigens patentirt. Maschinen. 500 St. 5.—, 1000 St. 8.50, 2000 St. 16.—, incl. Kiste ab Berlin gegen Nachnahme. Wiederverk. äuss. Vorzugspreise. **Erste Deutsche Kohlenanzünder-Fabrik J. P. Rüffer, Berlin-Friedrichsberg.**

Kindermann's

Patent-Regenerativ-Gas-Lampe.

(Patentirt in allen Staaten.)



☛ **Schönstes Licht.** ☚
☛ **Einfachste Construktion.** ☚
☛ **Billigster Preis.** ☚
☛ **Geringer Gasconsum.** ☚
☛ **Größte Entwickelung der Leuchtkraft.** ☚
☛ **Keine Rußbildung.** ☚
☛ **Kein Nachlassen im Lichteffekt.** ☚

Auf jedem vorhandenen Beleuchtungskörper ohne Veränderung desselben anzubringen und werden Lampen auf Wunsch unentgeltlich zur Probe geliefert.

A. Schwartz, Stettin, Gr. Domstrasse 23.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenfabrik

obere Breitestr. 7 **M. Grunau,** obere Breitestr. 7,
in den früheren **Ruge & Stahnke**'schen Räumen.

Reichhaltigste Auswahl von Möbeln und Polsterwaaren vom einfachsten bis hocheleganteſten Genre in jeder Holzart und nur reeller geschmackvoller Arbeit, 25% im Preise herabgesetzt. Vollständige Zimmereinrichtungen zur Ansicht. Ganze Wohnungsausstattungen von 300,— bis 10,000 Mark.

Preisauszug aus dem Hauptkatalog:

Gutes Zimmer.

1 Garnitur, überpolstert mit ff. Plüschbezug	150 Mark.
1 Vertikow mit Nickel und cuivre poli	42 "
1 Trümeau mit Säulen und Stufe	80 "
1 Sofatisch Antoinette	20 "
4 Rohrlehnstühle	28 "
1 Damenschreibtisch	42 "
	362 Mark.

Winterpaletots, neueste Moden, von 10, 15, 20 bis 40 ℳ, ☛ Prachtexemplare 30 ℳ, ☛ **Jacket- und Rockanzüge** in nur guter Confection von 12, 15, 18, 21 bis 40 ℳ pr., **Knabenanzüge** und **Knabenpaletots,** nur Neuheiten, größte Auswahl, billigste Preise nur bei

18 J. Fuchs, obere Beutlerstraße 18

Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15,
empfehlen ihr gut assortirtes Lager 1886er, 1888er und 1889er Ernte
☛ **selbstimportirter Havanna-Zigarren.** ☚
Preisverzeichniß und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.



Wir empfehlen unser großes Lager von **Tricot-Taillen,** besetzt und unbesetzte, sowie **Corsets,** anerkannt gutsitzend, und **Patent-Strümpfe,** in jeder Größe zu sehr billigen festen Preisen und wird jeder uns Beehrende auf das streng Reellste bedient.

Stropp & Vogler,
Kohlmarkt 3.

Strickmaschinen empfehlen wir zu Fabrikpreisen.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

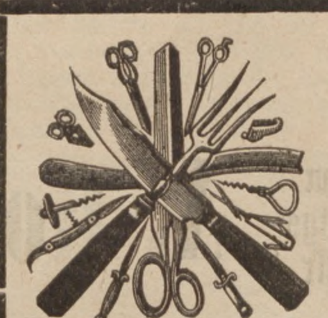
Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Norddeutschland
Th. Werder, Berlin S., für Hamburg, Bohnenstr. 19.

Nestle's Kinedrmehl empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1



Tischmesser, Dessertmesser, Schinken- und Wurstmesser, Küchenmesser, Butter- und Käsemesser, Tranchirer, Taschenmesser, Faug- und Jagdmesser ꝛc. Ferner alle Sorten Scheeren, als: Schneiderscheeren, feine Damenscheeren, Stickscheeren, Nagelscheeren, Wiegemesser, Hackmesser, Brodschneidemaschinen, Fleischhackmaschinen, alles in größter Auswahl in nur reeller und guter Waare, empfiehlt zu billigen Preisen

Solinger Stahlwaaren-Lager.
Spezial-Geschäft:
W. Reich, Stettin, gr. Domstraße 7.
☛ Beim Einkauf bitte genau auf meine Firma zu achten.

Spratts Patent (Germany) Ltd.

Abtheilung II. **BERLIN N.** Lothringerstr. 67.

Salzrollen für Pferde, Rinder, Schafe etc.

sind von den bedeutendsten Thierärzten und Fachblättern aufs beste empfohlen und sollten in keinem Stalle fehlen.



Die Salzrolle ist aus **bestem, reinem** Salz gepresst und mit einer Achse versehen, so dass sie sich dreht, wenn ein Thier daran leckt, wodurch eine gleichmässige Abnutzung stattfindet.

Das Salz fördert den Appetit und die Verdauung, ohne grösseren Durst zu verursachen.

Den üblen Folgen, welche die Verabreichung des meist unreinen Steinsalzes hat, wird durch unsere Salzrollen vorgebeugt.

Die Salzrolle selbst ist durch einen sinnreich konstruirten Behälter von galvanisirtem oder emaillirtem Blech geschützt, und kann deshalb auf der Weide so gut wie im Stalle angebracht werden.

Eine Salzrolle reicht gewöhnlich 2–3 Monate, jedoch wird die erste Rolle schneller aufgebraucht sein, um das natürliche Verlangen der Thiere nach Salz zu befriedigen.

Der Behälter wird — wie die nebenstehende Abbildung zeigt — so befestigt, dass die Thiere die Salzrolle von unten bequem erreichen können.

Das Herausnehmen bezw. Einsetzen der Rolle geschieht, indem man die Messingschraube löst bezw. anzieht.

Preis pro Stück incl. galvanisirtem Blechbehälter Mk. 1
" " " " emaillirtem " Mk. 2
Salzrollen allein 80 Pf. pro Stück oder Mk. 9 pro Dutzend.

Amerik. Patent-Striegel.



Billig und gut!

Preis pro Stück:
Schwarz lackirt M. 1,20.
Vernickelt . . „ 1,50.

Die Vortheile der Pferde-Striegel sind:

„Sie ist so weich wie eine Bürste“, weil die gezähnten Ringe nachgeben und sich dadurch einerseits den Vertiefungen, andererseits aber auch den Erhöhungen des Körpers anpassen.

„Sie reinigt sich von selbst“, weil durch die Bewegung der Ringe Schmutz und Haare von selbst abfallen.

„Sie putzt ein Pferd schneller u. besser als andere Striegeln“, weil sie 320 Zähne hat, welche ineinandergreifen und somit zugleich die Bürste ersetzen.

„Sie kann nie die Haut verletzen“, weil sie sich allen Theilen des Pferdes von den Ohren bis zu den Hufen anschmiegt.

„Sie ist dauerhafter als andere Striegeln“, weil die Ringe aus bestem Federstahl, der Griff aus schmiedbarem Gussstahl gefertigt und alle Theile fest vernietet sind.

„Die Zähne legen sich nicht um“, weil die Striegel kreisförmig und elastisch ist.